Zusammenleben in Vielfalt

Foto: Pablo Medina / freeimages.com/photographer/Pablo_uy-44543 /
freepik.com/index.php?goto=41&idd=622045&url=aHR0cDovL3d3dy5zeGMuaHUvcGhvdG8vMTIxNzI4OA

Eva-Maria Reinwald, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
www.junge-akademie-wittenberg.de/kinderrechte

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/

Zusammenleben in Vielfalt

Die Kinderrechte gelten für alle Kinder: Mädchen und Jungen, behinderte und nicht-behinderte Kinder, Kinder, die verschiedene Sprachen sprechen, Kinder mit verschiedenen Hautfarben, Kinder, die verschiedene Religionen haben.

Die Kinderrechte sagen:
Kein Kind soll benachteiligt werden. Ganz verschiedene Kinder sollen miteinander spielen und lernen.
Das heißt:

- Ihr dürft nicht bevorzugt werden, weil ihr ein Mädchen oder ein Junge seid.
- Kinder, die aus anderen Ländern nach Deutschland gezogen sind, dürfen weiter ihre Sprache sprechen und bekommen Hilfe dabei, Deutsch zu lernen.
- Behinderte Kinder und nicht-behinderte Kinder sollen zusammen lernen und spielen.

Das gibt´s zu entdecken bei unserer Tour:

- Euer Recht auf Religion
- wie man sich als Kind im Rollstuhl in der Stadt bewegen kann
- welche Hindernisse behinderte Kinder behindern

Für die erste Aufgabe könnt Ihr Euch erstmal an Eurem Tisch am Startpunkt besprechen.

Kinder haben das Recht, auf Religion

Foto: Crissy Pauley / freeimages.com/photographer/criswatk-38524 / http://www.freeimages.com/photo/say-your-prayers-1313627

Aufgabe_01 | *Im Gespräch mit einem religiösen Menschen*

Wart Ihr schon mal in einem Gottesdienst? Habt Ihr schon mal eine Moschee oder eine Synagoge besucht? Betet Ihr manchmal oder kennt Ihr Lieder, die von Gott handeln? Viele Kinder glauben an einen Gott und sie haben ein Recht, das zu tun.

Denn die Kinderrechte sagen:
Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Kein Kind darf benachteiligt werden, weil es an einen Gott glaubt oder nicht.
Das heißt:

- Ihr dürft frei sagen, dass Ihr an einen Gott glaubt oder nicht. Niemand darf Euch verbieten, zu beten oder einen Gottesdienst zu besuchen.
- Ihr dürft nicht benachteiligt werden, weil Ihr an einen Gott glaubt oder nicht oder weil ihr eine bestimmte Religion habt.
- Kinder sollen etwas über verschiedene Religionen erfahren und lernen, wie verschieden religiöse und nicht-religiöse Menschen gut zusammenleben können.

Los geht´s:
Beim roten Punkt auf der Karte wartet um .... Uhr ... auf Euch. Sie/Er gehört zur Glaubensgemeinschaft ... und ihr Glaube an Gott ist sehr wichtig in ihrem/seinem Leben. In der Folie findet Ihr Zettel mit Fragen, die Ihr ... stellen könnt, wenn Ihr spannend findet, darauf eine Antwort zu bekommen. Aber vielleicht habt Ihr ja auch ganz eigene Fragen an sie. Die dürft Ihr natürlich auch stellen. Sammelt eigene Fragen auf den grünen Zetteln und überlegt Euch eine Frage, die Ihr am Anfang stellt und wer sie stellt.

Vielleicht habt Ihr nach dem Treffen noch Lust, über Eure Religion zu reden? Gelegenheit dazu habt Ihr an Eurem Platz in der Evangelischen Akademie.

- Glaubt Ihr an einen Gott? Wenn ja: Betet Ihr oder lest Ihr Geschichten über Gott?
- Findet Ihr, es ist gut, wenn Kinder an einen Gott glauben? Was kann gut, was kann schlecht an Religion sein?
- Kennt Ihr Kinder, die eine andere Religion haben als Ihr? Oder habt Ihr in der Schule etwas über andere Religionen gelernt?

Lest Euch nach Eurem Gespräch die nächste Aufgabe durch!

Behinderte Kinder haben das Recht, mit zu machen

Foto: Gabriel Doyle / freeimages.com/photographer/gabetarian-51283 /
http://de.freepik.com/index.php?goto=41&idd=343608&url=aHR0cDovL3d3dy5zeGMuaHUvcGhvdG8vNTUxOTA5

Aufgabe_02 | *Mit dem Rollstuhl über den Marktplatz*

Kennt Ihr Kinder, die eine Behinderung haben? Z.B. Kinder, die im Rollstuhl sitzen, Kinder, die nicht hören oder nicht sehen können oder Kinder, die viel mehr Zeit beim Lernen brauchen als andere Kinder?

Die Kinderrechte sagen:
Behinderte Kinder haben ein Recht darauf, besondere Hilfe zu bekommen.
Sie sollen mit anderen Kindern gemeinsam lernen uns spielen können.
Das heißt:

- Wenn möglich sollen behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam in den Kindergarten und zur Schule gehen.
- Behinderte Kinder bekommen besonderen Förderunterricht, wo sie z.B. lernen, Blindenschrift zu lesen oder mit Handzeichen zu sprechen. Sie sollen möglichst viel alleine machen können.
- Behinderte Kinder sollen einen Beruf lernen können.

Los geht´s:
Beim nächsten roten Punkt findet Ihr einen Rollstuhl für Kinder. Macht Euch mit dem Rollstuhl auf den Weg zum Marktplatz. Ihr könnt Euch abwechseln, wer im Rollstuhl sitzt. Ihr könnt mal versuchen, alleine damit zu fahren, mal schiebt ein anderes Kind den Rollstuhl.

Besprecht Euch am Marktplatz:

- Bei welchen Stellen war es schwierig, mit dem Rollstuhl zu fahren?
- Findet Ihr eine Möglichkeit, mit dem Rollstuhl ins Alte Rathaus zu gelangen? Kleiner Tipp: Fragt drinnen nach!
- Auf dem Marktplatz gibt es seit Kurzem eine Hilfe für Menschen, die nicht sehen können. Sucht danach und schaut sie Euch an: Findet Ihr, das ist eine gute Hilfe für blinde Kinder?

Bringt den Rollstuhl zurück und lest Euch die nächste Aufgabe durch!

Was behinderte Kinder behindert

Foto: Marco Michelini / freeimages.com/photographer/michelini-47800 /
http://de.freepik.com/index.php?goto=41&idd=627580&url=aHRocDovL3d3dy5zeGMuaHUvcGhvdG8vNTQ5Mjcz

Kinderrechtetour_04

Aufgabe_03 | *Hindernisse entdecken*

Es gibt einen Spruch, der heißt: Behindert ist man nicht, behindert wird man.

Der Spruch soll sagen: Jeder Mensch hat Besonderheiten.
Und behinderte Menschen haben es vor allem deshalb schwerer als andere, weil ihre Besonderheiten (also z.B. im Rollstuhl sitzen, Blindenschrift statt Buchstaben lesen...) zu wenig bedacht werden:
Das heißt z.B.:

- Kinder im Rollstuhl werden behindert, weil z.B. eine Treppe und keine Rollstuhlrampe an ihrer Musikschule gebaut wurde. Die Treppe ist ein Hindernis für die Kinder im Rollstuhl
- Kinder, die nicht sehen können werden behindert, wenn Ampeln zwar grün anzeigen, aber kein Geräusch dabei machen. Dann wissen sie nicht, wann sie gehen dürfen und die Straße ist ein Hindernis für sie.

Schaut Euch um:
Wo in der Stadt stoßen behinderte Kinder auf Hindernisse? Denkt dabei besonders an Orte, die für Kinder wichtig sind.

Fotografiert zwei oder drei solcher Hindernisse. Schreibt auf die blauen Zettel, warum Kinder hier behindert werden.
Um ... Uhr sollt Ihr zurück am Startpunkt sein.

Eure Entdeckertour-Vorstellung gestalten.
Zurück am Startpunkt könnt ihr:

- Auf Euer Entdecker-Plakat schreiben, was ihr am Recht auf Religion und am Recht von behinderten Kindern mitzumachen wichtig findet. Das heißt: Was sollen die anderen davon wissen?
- Eure Fotos ausdrucken und auf Euer Entdeckertour-Plakat kleben.